

Alexandra Lehmler Quartett „sans mots“

Jazz ist Personenmusik

Sie wurde schon vielerorts für ihre Ausstrahlung gefeiert. Das Erfolgsrezept ihrer Musik ist stets ehrlich und sie kommt von Herzen. Eine Mischung aus eingängigen Melodien und vertrackten Rhythmen, viel Energie und ekstatischen Soli.

In ihrer aktuellen Besetzung spielt Alexandra Lehmler mit ihrer Traumbesetzung, einem europäisch besetztem Quartett: mit dem italienischen Gitarristen Federico Casagrande, dem französischen Schlagzeuger Patrice Héral und dem deutschen Kontrabassisten Matthias Debus.

Alexandra Lehmler ist Trägerin des Jazzpreis Baden-Württemberg 2014 und Stipendiatin der Kunststiftung Baden-Württemberg. Eine brillante Überzeugungstäterin mit dem Hang zum Besonderen, die eine sehr persönliche Balance zwischen Leidenschaft und Ausdruckswillen einerseits und der Sinnlichkeit von Groove und Melodie andererseits anstrebt. Seit langem schaut sie sich bei dieser Suche immer wieder jenseits der Grenze zu Frankreich um, wo die Jazzszene weitaus stärker von traditionellen Musikformen aus den Regionen sowie durch die Zuwanderung aus den ehemaligen Kolonien und die Globalisierung geprägt ist. Hier findet die Saxophonistin, die ebenso selbstverständlich den Karawanenklang des Sopransaxofons nutzt wie den flexiblen Biss des Altsaxofons oder das satte Röhren des Baritonsaxofon, viele Musiker, die ihren offensiv offenen Zugang teilen.

„Ein volles Haus und ein triumphaler Erfolg für die Mannheimer Saxophonistin Alexandra Lehmler. Noch nach Ende ihres Auftritts pfeift der eine oder summt die andere unter den nach draußen strömenden Besuchern Bruchstücke der zuletzt gehörten Melodie. Vor allem aber besitzt Alexandra Lehmler Ausstrahlung. Ein Blick genügt, um von ihrer Ehrlichkeit wie Ernsthaftigkeit überzeugt zu werden.“
(*Mannheimer Morgen*)

„Alexandra Lehmler hat es schon immer verstanden, in ihrer Musik Struktur und Risikobereitschaft zu einem homogenen Miteinander zu verfugen. Traditionsbewusstsein, ein ausgeprägter Explorationsgeist und eine stupende Gestaltungskompetenz aller Beteiligten macht „sans mots“ zu einem Hörerlebnis. Bleibt nur zu wünschen und zu hoffen, dass es dieser Band vergönnt ist, diese gerade erst gestartete Reise in die Zukunft fortsetzen zu können. Denn da darf man Großes erwarten.“ (*Jazzpodium*)